

TAGESORDNUNG

1. Kurze Berichte aus den vier Ausschüssen des Ernährungsrats.
2. Die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Köln - Beteiligungsmöglichkeiten des Ernährungsrats
3. Regionalität in der Praxis II – Projektskizze mit dem Ziel der Steigerung des Anteils regionaler und biologischer Ernährung in städtischen Einrichtungen.
4. Regionalkriterien aus Sicht der Verbraucher – Impulsvortrag von Frank Waskow, Verbraucherzentrale NRW.
5. Visionsprozess für eine nachhaltige regionale Ernährung in Köln – Ein Bericht zum Status Quo.

Die Präsentationen zu TOP 2, 3 und 4 befinden sich im Anhang des Protokolls.

TOP 1 Kurze Berichte aus den vier Ausschüssen des Ernährungsrats.

Der Ausschuss **Ernährungsbildung und Gemeinschaftsverpflegung** berichtet von der laufenden Analyse des Ist Status der KidS (Kinder- und Jugendpädagogische Einrichtung der Stadt Köln) durch die TH sowie über die Zusammenarbeit mit AK80, dem Trägerkreis der freien Kindertagesstätten. Mehr dazu unter Top 3.

Es wird über die Veröffentlichung des Aktionsplans Essbare Stadt Köln berichtet. Der partizipative Prozess wurde von gut 300 Bürger(innen) mitgestaltet. Das weitere Ziel des **Ausschusses Urbane Landwirtschaft/Essbare Stadt** für die kommenden Monate ist, viele Lobbygespräche mit Politik und Verwaltung zu dem Aktionsplan zu führen.

Da der Ausschuss **Gastronomie und Lebensmittelhandwerk** noch nicht so lange existiert, ist noch nicht so viel gelaufen. Im vergangenen Herbst gab es eine erste Bustour von Gastronomen zu Erzeugern in der Region, eine weitere Bustour ist in Planung. Im Februar hat es einen ersten Stammtisch des Ausschusses gegeben, der in Hellers Brauhaus stattfand. Am 23.4. ab 19h findet wieder Stammtisch statt, der in lockerer Runde Personen vernetzen will, die mit einer offiziellen Ausschusssitzung Berührungspunkte haben.

In der letzten Ernährungsratssitzung im Februar wurde der Betriebsfragebogen in veränderter Fassung verabschiedet. Der Ausschuss **Direktvermarktung** will im Weiteren an den Kriterien für Nachhaltigkeit in der Erzeugung von Lebensmitteln arbeiten.

TOP 2 Die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Köln - Beteiligungsmöglichkeiten des Ernährungsrats. Thomas Kreitsch aus dem Büro der Oberbürgermeisterin

Nachhaltig heißt für die Stadt Köln in erster Linie zukunftsfähig zu sein. Es gibt keine eigene Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt. Die Nachhaltigkeit in der Stadt soll insgesamt verbessert werden, und dabei v.a. innerhalb des Prozesses der Kölner Perspektiven 2030 verankert werden. Die Prognose für die Bevölkerungsentwicklung bis 2040 geht von dann etwa 1,2 Mio Einwohnern aus. Für die Stadt stellt sich die Frage, wie mit diesem Wachstum umgegangen werden soll und kann!

Herr Kreitsch zitiert Fr. Recker die sagt, sie wolle „Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe etablieren und im täglichen Verwaltungshandeln umsetzen.“ Der Stadtrat hat sich zu Agenda 2030 bekannt, d.h. bei zukünftigen Strategien und Prozessen muss die Stadt schauen, dass sie die Nachhaltigkeit gewährt und diese messbar wird. Sie orientiert sich dabei an den Sustainable

Development Goals der Vereinten Nationen und hat bereits einige konkrete Schritte unternommen. Für die Fair-Trade Beschaffung der Stadt gab es bereits Auszeichnungen. Für das Projekt der „Global nachhaltige Kommunen in NRW“ der LAG 21 ist Köln eine Modellstadt. Die Stadt hat insgesamt 22 globale Städtepartnerschaften. Mit Rio de Janeiro gibt es bspw. die Klimapartnerschaft bei der eine mobile Kompostieranlage finanziert wird. Das wiederum läuft unter der SmartCity Cologne Initiative.

Bisher gibt es innerhalb der Verwaltung sektoral und thematisch angesiedelte Ziele, in der Stadtstrategie „Kölner Perspektiven 2030“ soll erstmals ein Leitbild für die Stadt erarbeitet werden, die für Verwaltung und Politik als „Bibel“ gelten soll, in der sich die Nachhaltigkeit entspr. wiederfindet. Dabei haben sich verschiedene Formate der Bürgerbeteiligung im kreativen Köln sehr bewiesen, ob das aber für zukünftigen Projekte die angemessene Form ist, stellt Herr Kreitsch in Frage. Der Prozess der Kölner Perspektiven läuft bis Ende 2019 in Form öffentlicher Foren zu vier Themenfeldern (siehe anliegende Power Point Präsentation). Dabei gibt es unterschiedliche beratenden Gremien. Der Expertenpool wäre vielleicht ein Gremium, in dem sich der Ernährungsrat beteiligen könnte. Dazu sollte aber entspr. eine weitere Absprache mit der Amtsleiterin erfolgen, angeregt hat Dr. Kreitsch das bereits.

Eine weitere Beteiligungsmöglichkeit für den Ernährungsrat wäre sicherlich über die SmartCity Cologne Initiative gegeben. Sie hat großes Potenzial für eine Vernetzung und für neue Kontakte, insb. in die Wirtschaft.

Schließlich verweist Herr Kreitsch den Nachhaltigkeitshaushalt der Stadt, in dem zwei Ämter Pilotmäßig die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele im jeweiligen Amt nachvollziehen und transparent machen. Dies wurde bereits in der Ernährungsratssitzung am 26.2. vorgestellt und diskutiert.

TOP 3 Regionalität in der Praxis II – Projektskizze mit dem Ziel der Steigerung des Anteils regionaler und biologischer Ernährung in städtischen Einrichtungen, Joseph Schäfers

„Nicht länger auf Kosten anderer leben, sondern Ressourcen vor Ort nutzen und die Wertschöpfung steigern!“ So fasst Herr Schäfers das Ziel aller Beteiligten zusammen. Sich daran zu messen ist von hoher Bedeutung für alle Träger der Kitas, private, kirchliche und städtische. Daher soll ein Projekt beantragt werden mit dem Ziel, den Anteil regionaler und biologischer Ernährung in städtischen Einrichtungen zu steigern. Die Projektskizze wird aus der Präsentation von Herrn Schäfers deutlich, die dem Protokoll beiliegt.

Der AK80 hat in seiner letzten Sitzung den Beschluss getroffen diese Skizze so zu unterstützen und einen Förderantrag entspr. zu stellen. Sinn und Zweck des Projektmitarbeiters wird sein, den Kitas Arbeit abzunehmen und Angebote zu machen, sodass keine Mehrarbeit entsteht.

In der **Diskussion** stellt sich die Frage, wie das Projekt an das städtische Konzept andocken kann. Herr Kreitsch antwortet darauf und fragt, wie es die Stadt schaffen kann, die verborgenen kleinen Aktivitäten entspr. bündeln und Anschlussfähig machen zu können? Sein Tipp ist sich so groß zu machen, dass in der Stadt kein Weg am Ernährungsrat vorbeiführt. Ein Weg wäre die skizzierte Beteiligung im Expertenpool für die Kölner Perspektiven 2030. Die Stadt wird es nicht selber schaffen, alle Aktivitäten durchzuführen, da wird sie auf zivilgesellschaftliche Initiativen wie den Ernährungsrat zurückgreifen müssen! Daher sollte dieser wachsen und mehr Akteure mit einbeziehen.

Landwirt Norbert Pesch fehlt der praktische Zugang, sehr theoretischer Antrag. Im Grunde sei alles vor der Tür verfügbar. Jedoch sind nicht alle Produzenten und Anbieter bekannt, die müssten gesammelt und verfügbar gemacht werden. Sein klares Veto ist, mehr ins Tun zu kommen und über die Praxis Erfahrungen zu sammeln. Er geht von starker Sog-Wirkung und Nachahmungseffekten bei benachbarten Kitas aus.

Joseph Schäfers sieht den beidseitigen Ansatzbedarf: Die Praxis und das Fundament in Verwaltung dafür.

TOP 4 Regionalkriterien aus Sicht der Verbraucher – Impulsvortrag von Frank Waskow, Verbraucherzentrale NRW.

Frank Waskow will die Diskussion im Ernährungsrat anregen. Das Problem ist das der Begriff Region nicht klar definiert ist. Zum Beispiel im Ökolandbau gibt es eine gesetzliche Grundlage an der man sich orientieren kann. Die Verbraucherzentrale klagt immer wieder gegen einzelne Hersteller die mit unsauber Regionalmarken umgehen, jedoch sind die Kosten vor Gericht extrem hoch, daher kann auch die Verbraucherzentrale nicht oft solche Verfahren angehen. Daher bleibt es zumeist bei einzelnen Abmahnungen und die Wirkung auf andere Produkte/Hersteller ist dabei begrenzt.

Zwei neuere Entwicklungen sind Regionalfenster und entspr. Kennzeichnungen der Bundesländer. Das von NRW ist dabei als relativ zuverlässig anzusehen. Jedoch ist es kaum bekannt und wird kaum verwendet.

Der dringende Rat an den Ernährungsrat ist, keine zu strengen Kriterien zu entwickeln, da es zu viele Betriebe ausschließen würde. Maximal drei Kriterien:

1. Klar definierte Region (hat ER),
2. Transparenz: Klare Nennung der Daten/Namen der Produzenten
3. Ein Qualitätskriterium (mehr Biodiversität, wenig Pestizideinsatz, keine Gentechnik o.ä...)

Frank Waskow weist noch auf die Tagung der Verbraucherzentrale „Lebensmittel wertschätzen – vom Acker bis zum Teller“ hin: Donnerstag, 7. Juni 2018, von 10 bis 16.30 Uhr im Hotel MutterHaus, Geschwister-Aufrichtstraße 1, 40489 Düsseldorf.

TOP 5 Visionsprozess für eine nachhaltige regionale Ernährung in Köln – Ein Bericht zum Status Quo, Stephan Lück, Ausschusssprecher Ernährungsbildung und Gemeinschaftsverpflegung

In der in der Ernährungsratssitzung im März 2017 wurde die Erarbeitung einer Ernährungsstrategie für Köln durch Prof. Dr. Rau angeregt. Die Unterzeichnung des Mailänder Abkommens über städtische Ernährungspolitik (Milan Urban Food Policy Pact, MUFPP) durch den eh. OB Roters für Köln ist als Grundlage für den Visionsprozess zu sehen.

Die Initiativen und Projekte des Ernährungsrats an sich wachsen und gewinnen Bedeutung und Präsenz in der Stadtlandschaft. Die vielen Ideen wie den Visionsprozess können wir aber nur bedingt ehrenamtlich umsetzen, es muss daher hinter dem Ernährungsrat eine kleine Verwaltungsstruktur aufgebaut werden, die sich der Aufgaben annimmt. Somit wird der Prozess für eine Ernährungsstrategie für die Stadt Köln auch genutzt um eine entsprechende finanzielle Unterstützung der Stadt zu bewirken.

Anmerkungen zum Prozess:

- Die Idee der lokalen Agenda wurde auch nie mit entspr. Mitteln versehen und ist daher nicht entspr. gewürdigt worden. Ernährung ist ein viel elementarer Punkt im Leben der Bürger und sollte daher auch eine Entsprechung in der Staatsverantwortung finden.
- Der Ernährungsrat muss aktiv auf die Politik zugehen und dort anschlussfähig bleiben.
- Der Ernährungsrat ist dabei für die Stadt die günstigste Lösung zur Umsetzung des Mailänder Abkommens! Es werden Expertisen bündelt und Netzwerke geschaffen in Bereichen, in der die Stadt nicht vertreten ist.
- LANUV zur Finanzierung heranziehen? Zumindest für den Ausschuss Direktvermarktung könnte das funktionieren.

Katharina Schwarz ruf abschließend zur Mitarbeit in den Ausschüssen auf!

Die kommende Ernährungsratssitzung findet am 14. Juni um 18h wieder im Stadthaus in Deutz statt.